

*G A S B A R R A*



**PREUSSISCHE  
WALPURGIS-  
NACHT**

*DER MALIK-VERLAG / BERLIN*

*JOHN HEARTFIELD*



**Sammlung revolutionärer Bühnenwerke / Band IX**

**GASBARRA:  
PREUSSISCHE WALPURGISNACHT**

# **SAMMLUNG REVOLUTIONÄRER BÜHNENWERKE**

---

---

- Bd. I. Upton Sinclair / Prinz Hagen  
Phantastisches Schauspiel in vier Akten
- Bd. II. Franz Jung / Die Kanaker. Wie lange noch?  
Zwei Schauspiele
- Bd. III. Xaver / Freie Bahn dem Tüchtigen  
Eine Hanswurstiade in vier Akten
- Bd. IV. Erich Mühsam / Judas  
Arbeiter-Drama in fünf Akten
- Bd. V. Karl August Wittfogel / Rote Soldaten  
Politische Tragödie in fünf Akten
- Bd. VI. Upton Sinclair / Die Maschine  
Schauspiel in drei Aufzügen
- Bd. VII. Karl August Wittfogel / Der Mann, der eine Idee hat  
Erotisches Schauspiel in vier Akten
- Bd. VIII. Franz Jung / Annemarie  
Ein Schauspiel in vier Akten mit einem Vorspiel
- Bd. IX. Gasbarra / Preußische Walpurgisnacht  
Ein groteskes Puppenspiel
- Bd. X. Karl August Wittfogel / Die Mutter. Der Flüchtling.  
Zwei Einakter

---

Preis jedes Bandes biegsam gebunden 20. — Mark

---

---

**BÜHNENVERTRIEB: MALIK-VERLAG**

***G A S B A R R A***

---

**PREUSSISCHE  
WALPURGISNACHT**

Groteskes Puppenspiel

C 96-2860

---

***DER MALIK-VERLAG / 1922***



**Alle Rechte, besonders die der Aufführung und der Uebersetzung vorbehalten.  
Den Bühnen gegenüber Manuskript. Copyright 1922 by Der MALIK-VERLAG,  
Berlin - Halensee**

**Maximilian Harden gewidmet!**





Schauplatz: Victoriapark.

CHOR DER WIPFELGEISTER:

Unaufhörlich, hin und her  
Rüttelt und schüttelt der Wind die Bäume.  
Es jagt und düstert durch alle Räume.  
Die Welt wird alt. Sie taugt nichts mehr.  
Seit Wochen schwand uns das Gesicht  
Der Sonne im lieben Himmelslicht;  
Rastlos wälzt sich die graue Herde  
Der wechselnden Wolken über die Erde.  
Regen und Wind so Tag für Tag,  
Wir verstehen nicht, wer da noch leben mag.  
Es ist hier oben im märkischen Norden  
Das Wetter noch immer schlechter geworden:  
Das ist kein Leben! Man hat uns belogen!  
Wir protestieren,  
Wir emigrieren.  
Wir haben es satt, im Dunkeln zu stumpfen  
Und bis ins Innerste einzuschumpfen.  
Komm endlich, Frühling, befreie die Welt!  
Entzünde die Sonne im blauen Gezelt!  
Entzünde die Kerzen auf jedem Strauch!  
Wirf Melodien leicht in den Hauch!  
Wollen uns endlich der Welt erschließen,  
Endlich unser Leben genießen.  
Wenn wir uns dann einmal herbstlich färben,  
Fällt es uns nicht so schwer, zu sterben.  
Wem sich das Leben unendlich geneigt,  
Dem wird am Ende das Sterben leicht.

Immer hin und her,  
Immer hin und her!  
Die Welt ist leer.  
Der Winter ist kalt.  
Die Welt wird alt.  
Sie taugt nichts mehr.

AUTOR:

Ich kann mich eurer Meinung nicht verschließen,  
Auch mir ist dieser Uebergang verhaßt.  
Doch abgesehn vom Husten und vom Nießen,  
Ist hier noch vieles, was mir gar nicht paßt.

Da ich nicht selbst wie dieses Land so dumpf bin,  
Leb' ich gezwungen hier und ohne Lust.  
Der Riesennebel von Betrug und Stumpsinn  
Sitzt mir wie ein Gebirge auf der Brust.

Heut abend werdet ihr sie alle sehen,  
Die mir das Leben so verteuern.  
Ich selbst bin fern. Es könnte sonst geschehen,  
Daß es mich packt, 'ne Bombe reinzufeuern.

Der Brocken ist ja lange übertrumpft  
Mit seinen höllischen Grimassen.  
Wir sind für sowas gänzlich abgestumpft,  
Seitdem die Hölle bei uns losgelassen.

Es sammelt sich die ganze Zauberzunft  
Seit einigen Zeiten in Berlin.  
Am Kreuzberg ist Zusammenkunft.  
Zehn Meilen stinkt der Umkreis nach Benzin.

Ich lege mich derweil zu Bette  
Und horche, wie's im Ofenrohre saust  
Und lache, wie den Teufeln um die Wette  
Mit ihren Opfern vor sich selber graust.

Nun gute Nacht! Da nahn schon drei Gestalten!  
Ich würde sie für Journalisten halten.  
Weiß Gott! denn wo ein Höllentanz begann,  
Da fingen immer Journalisten an! (Alb.)

# I.

(Zu Beginn des Breiten Weges.)

ERSTER JOURNALIST:

Sind wir nicht endlich da?  
Ich halte mich kaum noch auf den Füßen.  
Bald mondenfern, bald nasennah  
Narrt uns der Berg mit seinen Grüßen.

ZWEITER JOURNALIST:

Da ragt das klassische Gemäuer  
Schon dicht vor uns in die bewölkte Nacht!  
Und wie das Denkmal ungeheuer  
Geschmackvoll dasteht, is 'ne wahre Pracht.

ERSTER JOURNALIST:

Welch pflaumigblauer Geist — dort! — Macht  
Daß ihr weiter kommt — er ist mir nicht geheuer.

ALTER GEIST:

Halt! Stillgestanden! Bauch rein, Brust raus!

ERSTER JOURNALIST:

Ich bitte um Vergebung . . .

ALTER GEIST:

Keine Widerrede!

DRITTER JOURNALIST:

Er war hier einst der Herr im Haus,  
Jetzt lebt er mit der ganzen Welt in Fehde.  
Seit Neunzehnhundertvierzehn Invalide  
Ward er Portier. Sein Ton ist etwas rüde.

ALTER GEIST:

Sie sehn woll nich, wo's weiter geht!  
Sie warn woll nich bei de Muschkoten!  
Können Se nich lesen, was da oben steht:  
Was nich befohlen ist, ist hier verboten.

ZWEITER JOURNALIST:

Sehr interessant! Ich werde es mir notieren.  
Das muß ich Ullsteins telephonieren.  
Verdien ich nichts, kann ich auch nichts verlieren . . .

ERSTE STIMME:

Man sieht ja nicht die Hand vor Augen.

ZWEITE STIMME:

Warum habt ihr die Lampen ausgedreht?

ERSTE STIMME:

Jetzt würde uns ein Schlagwort taugen.

ZWEITE STIMME:

Ich glaube, daß eins gerade vor uns geht.

ERSTE STIMME:

He, Schlagwort, komm mal her! Was ist dein Sinn?  
Kann er uns nicht den Weg erklären?

SCHLAGWORT:

Ich muß noch von der alten Aera zehren,  
Doch soll noch immer gelten, was ich bin,  
Und wenn ihr wollt, führ ich euch gerne an.  
Mein Zeichen heißt: Dem Tüchtigen freie Bahn.

STIMME (Student):

Ein billiger Wahn! Pension dem Mittelmaß,  
Nachdem es lang genug hübsch aus der Hand fraß!  
Der Tüchtige brach noch jeden Zwang entzwei!  
Dem Tüchtigen war die Bahn schon immer frei!

ERSTER JOURNALIST:

Da — plötzlich hellt sich Weg und Tal  
Von Flackerlichtern ohne Zahl.

ZWEITER JOURNALIST:

Was kommt dort für ein Geisterzug  
Im Nachthemd angeschwappelt!

DRITTER JOURNALIST:

S'ist nur der kleinen Geister Spuk,  
Der sich heut aufgerappelt.  
Gewöhnlich bleiben sie hübsch zuhaus,  
Sonst bläst der Wind ihr Lichtchen aus.

CHOR DER SCHLAFMÜTZEN (erscheint mit Nachtlichtern in  
der Hand):

Nur immer leise,  
Nur nicht laut.  
Hübsch im Kreise,  
Worum uns graut.  
Nur keine Bewegung  
Ohne Ueberlegung.  
Nur ja keine Erregung  
Ohne gründliche Erwägung.  
In allen Fällen  
Selbstbemeisterung.

Um Gotteswellen  
Nur keine Begeisterung!  
Aber trotzdem mitgegangen,  
Wo die Zeiten das verlangen.

SOLO:  
Herr Nachbar!

TUTTI:  
Sie riefen?

SOLO:  
Herr Nachbar!  
Mir liefen,  
Als ich Euer  
Ward gewahr,  
Mehrere Schäuer  
Uebers Haar.

TUTTI:  
Um Jesu Christ  
Sagt mir, was ist?

SOLO:  
Herr Nachbar!

TUTTI:  
Welch Schrei!

SOLO:  
Herr Nachbar,  
S' ist schon vorbei!

TUTTI:  
Gelobt sei Christ!  
Doch was war?

SOLO:  
Wie peinlich!

TUTTI:  
So sagt es!

SOLO:  
Wahrscheinlich . . .  
Wer wagt es!  
Weil wahrscheinlich  
In der Hitze  
Der Bewegung  
Euch die Grütze

Vor Erregung  
Gott helf! — überlief,  
Saß die Mütze  
Euch schief.

TUTTI:

Saß die Mütze  
Ihm schief.  
Saß die Mütze  
Ihm schief.

TUTTI (sich wieder in Bewegung setzend):

Nur immer leise,  
Nur nicht laut!  
Hübsch im Kreise  
Um Kohl und Kraut.

. . . . .

(Ab.)

(Verhallend):

Die Erregung ging tief,  
Seine Mütze saß schief.

FR. RÜCKERT (eine Statue):

Was war das? Meine Herren, um Vergebung,  
Wohl wieder eine deutsche Erhebung?

DRITTER JOURNALIST:

Nicht doch, mein Herr! Nur die Bestrebung  
Zu ihres Stuhlgangs künstlicher Belebung.  
Einmal in jeden hundert Jahren  
Pflegt man denselben Vorgang zu erfahren.  
Er ist also schon reichlich bekannt,  
Wird „Teutsche Revolution“ genannt.

DIE DREI JOURNALISTEN (im Wechselgesang):

Ja, jetzt heißt es wirklich etwas sparen  
Mit dem ganz besonderen Saft.  
Denn der große Krieg in den paar Jahren  
Hat Millionen hingerafft.  
Muß es auch dem deutschen Volk erschweren  
Den Beweis der vollen Kraft,  
Kann es sich doch nur mit Not erwehren  
Seiner tollen Leidenschaft!  
Doch dafür gebar es ganze Männer  
Aus der freiheitlichen Schwangerschaft.  
Seht, da kommt schon so ein Vollblutrenner!

Rot vom Maul flockt ihm der Rede Saft.  
(Sieht man näher, ist es bloß ein R o ß.)  
Doch ihm nach stürmt schon der ganze Troß,  
Künstler, Bürger, Diplomaten, Prinzen,  
Im Galopp aus sämtlichen Provinzen,  
Teils zu Fuß, im Auto, teils auf Krücken  
Ueber abgebrannte Kaiserbrücken,  
Ueber eingestürzte Charaktere,  
Frei von jeglicher Erinnerung Schwere  
Da kommt schon son Hoflieferant  
Auf allen Vieren angerannt.

Und des Kaisers Leiboff'ziere  
Für fünf Mark mit Bumsmusik,  
Schmeißen gleichfalls alle Viere  
Für die Große Republik.

Hundert doitsche Professoren  
— Wie befohlen, so beschworen —  
Halten sich noch zu Haus parat  
Zur nächsten nationalen Tat.

Alle stoßen, drängen, toben,  
Schnappen, beißen, geifern, bellen,  
Sich als erste auf den Boden  
Des Geschehenen zu stellen!  
Ja, das Lied hat seinen eigenen Reiz;  
„Gestern noch auf stolzen Rossen,  
Heut auf Du und Du mit den Genossen,  
Morgen in der kühlen Schweiz.“

STIMME AUS DER MILCHBUDE:

Was eilt ihr so? Bei mir kehrt ein!  
Ihr kommt noch früh genug!  
Bei mir gibts heute Apfelwein,  
Probiert doch einen Schluck.  
Es ist beim Himmel kein Betrug:  
Er ist vollkommen rein,  
Das Bäumchen der Erkenntnis trug  
Zu ihm die Aepfelein.

USEPETER (fliegen auf einer roten Fahne vorbei):

Was sind das für Faxen! Was für Grimassen!  
Uns wollen sie nicht auf den Tanzplatz lassen?!  
Wir haben die Revolution gemacht!  
Ohne uns gibt es keine Walpurgisnacht!

Wir sind es, die heute noch dem Bösen  
Das kommunistische Manifest verlesen!

ERSTER JOURNALIST:

Saht ihr den Schwarm durch die Lüfte fegen?

ZWEITER JOURNALIST:

Sie kommen aus Sachsen der Feier wegen.

DRITTER JOURNALIST:

So gut sie es meinen, sie sind im Kleinen  
Das Abbild des Ganzen, dem sie entstammen:  
Die Schlagwörter tanzen, Proteste flammen,  
Doch weder als Praktiker, noch auch als Taktiker  
Sind sie recht eigentlich Originale,  
Wenn auch die Hüter der Ideale.

ZWEITER JOURNALIST:

Halt, mein allerliebstes Kind!  
Nicht so wirbelwindgeschwind!  
Wie heißt denn bei dir die Parole?

ALTE HEXE:

Daß dich der Herr vom Hause hole!

AUTOMOBILRUF (von fern):

Ta — tü — tata! Ta — tü — tata!

GREULICHE STIMMEN IN DER LUFT:

Weh! Weh! Was ist das für ein Ton!  
Da kriegt man ja Zahnschmerzen von.  
Und im übrigen ist es ein wilder Hohn  
Auf unser junges Novemberegemüt!  
Das ist die Gegenrevolution!  
Nieder mit allem, was von Geblüt!

ERSTER JOURNALIST:

Ich weiß nicht, wie mir wird . . . so bang!

ZWEITER JOURNALIST:

So fuhr Er immer die Linden lang —

CHOR UNSELIGER GEISTER:

Welch süßer, bekannter, welch seliger Ton,  
Ach, uns wird ganz schwach davon.  
Noch können wirs nicht fassen,  
Wie konnt er uns verlassen!  
Er war unser Retter in jeglicher Not,  
Er gab uns Orden, er gab uns Brot,  
Er gab uns manchmal auch einen Tritt,



Doch da sprach immer Neigung mit.  
Wäre er ein Weilchen nur geblieben,  
Wir wären noch lange nicht vertrieben.  
(Hupe nähert sich.)

ERSTER JOURNALIST:

Ich weiß nicht, wie mir wird . . . so zag.

ZWEITER JOURNALIST:

Es lodert höllisch überm Hag.

ERSTER JOURNALIST:

Im Park der Nachtwind saust und schwirrt . . .

DRITTER JOURNALIST:

Ihr irrt euch, mes amis, ihr irrt!  
Den Ton hat jetzt ein anderer gepachtet,  
Als ihr in eurer ersten Freude dachtet.  
Es wechselte das Lied, es blieb der Ton,  
Das war die Große Revolution!  
Nennt's Monarchie, nennt's Republik,  
Ihr wißt ja doch, d e r Ton macht die Musik.

ZWEITER JOURNALIST:

Da . . . immer näher kommt der Ton . . .  
Und da sie selbst . . . und schon wieder davon.

(Ein nachtschwarzes Riesenautomobil ist den  
Breiten Weg emporgesaust.)

Genau wie in den alten Zeiten:  
Als ob ihn alle Teufel reiten!

ERSTER JOURNALIST:

Rechts neben „IHM“, der in der Mitte,  
Da saß ein Bart wie Badinguet der Dritte.

ZWEITER JOURNALIST:

Und links an der genialen Art  
Erkennt ich Exz'llenz Ziegenbart.

ERSTER JOURNALIST:

Sie saßen wie die Ferschten drin!

ZWEITER JOURNALIST:

Ich muß mir alles das sofort notieren,  
Verlier ich nichts, bringt es auch kaum Gewinn.  
Ich will es Ullsteins telephonieren.

STIMMEN DER LUFT:

Fangt an, fangt an!  
Der Tanz begann.  
Das wird eine auserwählte Nacht.  
Er hat seine Freunde mitgebracht,  
Die ihm alle Opfer bewilligten  
Und die Kriegskredite billigten.  
Fangt an, fangt an!  
Die Presse voran!

DIE DREI JOURNALISTEN (unisono):

Ja — wo — ein — Hexensabbath winkt,  
Der Journalist die Beine schwingt,  
Und ginge es selbst zur Hölle rein,  
Er muß dabei der erste sein.

II.

Plateau unterhalb des Denkmals.

POET:

Wo sonst in liebestollen Frühlingsnächten  
Die Pärchen sich auf allen Bänken drückten  
Und sehnsuchtsvoll an allen Sternenprächten  
Die hinverlorne Hand entzückten,

ANSAGER:

Da saust der Sabbath heute durch die Räume  
Und Fex und Hexe lüstern drängen  
Sich um dramatisch aufgerekte Bäume  
Mit Aesten wie gemacht zum Hängen.

SNOB:

Fabelhafte Eleganzen  
Sieht man heute abend tanzen.  
Also sowas gibt es noch?  
Na, das braucht wohl jeder König:  
Oben wenig, unten wenig  
Und dazwischen auch nur Loch.

POET:

Und dort die Stadt in Schlaf geduckt,  
Erlöschen bis zum Saum.  
Kaum hin und wieder aufgezuckt  
Ein Lämpchen wie im Traum.

ANTISEMIT:

Da häuft sich auf beengtem Raum  
Ganz Deutschlands Dungprodukt,  
Wie von der Hölle ausgespuckt  
Und riecht sich selber kaum.

GROSSSTADTBIOLOGE:

Nichts als Gutes über Tote  
Hören Sie, mein Lieber!  
Sie hatte ihre eigene Note,  
Und das war der Schieber.

STRASSENHÄNDLER:

Sie brauche nit herumzulaufe,  
Bei mir hier könne Sie alles kaufe!  
Babiere, Orde, Ehrezeiche,  
Den gute Ruf von echte Leiche!  
Ich bandele mit Schiebern wie mit Prinze  
Und handle mit gestohlene Provinze.

LEIERKASTEN:

Es war einmal ein Königsson,  
Mitteleuropa, Mitteleuropa,  
Vor der Geburt, da starb er schon,  
Mitteleuropa, Mitteleuropa,  
Ach, ich sehe, es war ein faux pas,  
Mitteleuropa, Mitteleuropa.

AUSRUFER:

Hier sehen Sie, dieses allerliebste Spiel  
Geht stundenlang und kost' nich viel!  
Damit könn' Sie die ganze Welt vexieren,  
So am Familientisch, beim Skat anschmieren  
(Daß alle das Vertrau'n zu Ihn' verlieren).  
Mal aufgepaßt! — Verloren ging der Krieg,  
Aus Monarchie wird flugs 'ne Republik!  
Erholt man sich — das geht ja wie noch nie! —  
Wird aus der Republik — 'ne Monarchie.  
Das können Sie tausendmal probieren,  
Ohne das Spielzeug zu ruinieren.

ERSTER FREUND:

Sieh' die Gestalt! Sie ist mir so bekannt —  
Als hätt' ich sie vor Jahren einst gesehn.

ZWEITER FREUND:

Sie spielte hier als Kind im Sand.  
Laß' sie nur still vorübergehn.

GLÜCKSRAD:

Immer lustig, immer schnell,  
Dreh' ich mich herum.  
Klingt dir mein Gewinn nicht hell,  
Liebes Publikum?  
Setz nur Einser oder Zehn.  
Rose oder Klee!  
Niemand kriegt sein Los zu sehn,  
Als bis ich stille steh'.

DER POLITISCHE DICHTER:

Ich habe auf meiner Leier  
Des Volkes Wohl und Weh.  
Es klingt die politische Feier,  
Es klingt mir im Portemonnaie.  
  
Ich bin die neueste Erscheinung  
Der deutschen Literatur.  
Umsonst hab ich keine Meinung.  
Das liegt so in meiner Natur.  
  
Ich pfeife auf das Gelichter,  
Zahlt mir das Volk nur Entree.  
Ich bin ein politischer Dichter  
Vom Scheitel bis zur Zeh!

ALTERNDER FÜRST:

Man fand mich ab mit mehreren Millionen.  
Was soll ich noch in Deutschland wohnen!  
Wollt ihr das Volk so glücklich sehn wie wir,  
So laß ich euch ein paar Rezepte hier:  
Schwatz ihm nur ein, sein Schädel hätt' ein Loch,  
Es faßt sich hin — und glaubt es doch.  
Stopft es mit Phrasen, füttert es mit Normen,  
Verspricht ihm alle Jahr ein paar Reformen.  
Wer es belügt, hat sein Vertrauen,  
Pariert es nicht, müßt ihr es hauen.  
Und nur dies eine laßt euch dringend sagen:  
Freiheit, die kann kein Volk vertragen.

VOLKSBEAUFTRAGTER:

Vertrauen Sie uns, es ist in guter Hut.  
Wir wissen schon, was ihm am besten tut.

STIMME AUS DER ROTUNDE:

Ich brüte tausend Jahre  
Ueber des Menschen Natur

Und bin bei einem Haare  
Dem Rätsel auf der Spur.  
Sich göttlich auszugießen  
Ward ihm nur halb verliehen.  
Aus einer Quelle fließen  
Ihm Schöpfung und Urin.

ANSAGER:

Da kommt ein neuer Zug herauf!  
Es schnattert, als wär's ein Hexenhauf!

HEXENCHOR:

Die Hexen um den Kreuzberg ziehn.  
Die Haare sind gelb, die Augen grün!

ANSAGER:

Der Mund ist groß, die Hirne sind leer,  
Sie kommen direkt von Weimar her.

HEXENCHOR:

Der Geist von dort war uns nicht grün,  
Uns zog es mächtig nach Berlin!

ANSAGER:

Die Preise sind hoch, die Not ist groß,  
Doch ist hier immer noch mehr los!

DER MARQUIS VON KIEL:

Kinder, jetzt wird's erst gemütlich!  
Jetzt ist erst der Deibel los!  
Sieh, da kommt schon eine niedlich,  
Friedlich frech auf meinen Schoß.  
Ober, eine Lage Flaschen  
Pommery auf Eis gestellt!  
Willst du Schokoladé naschen?  
Greif nur tief in meine Taschen!  
Alles kriegt man hier für Geld,  
Gott, is das ne schöne Welt!

LILLI:

Du, ich brauch 'ne Perlenkette  
Hier um meinen linken Fuß.

LOUIS:

Wenn ich sie nun übrig hätte?

LILLI:

Du, dann kriegst du auch 'nen Kuß!

LOUIS:

Ober, wo bleibt denn die Pute?  
Donnerbrand und Périgord!

KELLNER:

Herr Marquis, wie ich mich spute!  
Ein Defekt im Ofenrohr!

LILLI:

Du, ich brauch 'nen neuen Hut  
Auf mein Goldtoupet!

LOUIS:

Dafür also bin ich gut,  
Meine schlanke Fee?  
Zeig mir deine seidenen Beine!

LILLI:

Hast du mich auch lieb?

LOUIS:

Gott verdamm mich, wie noch keine!

LILLI:

Süßer Kassendieb!

LOUIS:

Prost mein Kind, hier fanden sich  
Zwei verwandte Seelen.  
Deine Arme banden mich,  
Ich wills nicht verhehlen.

LILLI:

Bubi, prost, ich bin dir gut!  
Löse dir auch mein corset,  
(Doch ich hab direkt 'ne Wut  
Auf dein Portemonnaie!)

LOUIS:

Ist der Pommery auch kalt?  
Hörst du, wie der Pfropfen knallt?

LILLI:

Du, das klang so komisch laut!

LOUIS:

Ober, hier mal aufgebaut!  
Alles, alles in mich rein,  
Morgen kanns zu Ende sein!  
Heute bin ich noch geehrt,  
Heute hat das Geld noch Wert!  
Also will ich mich begießen!

LILLI:

Du, ich glaube gar, sie schießen!

LOUIS:

Dich und das will ich genießen,  
Alles andere ist mir Wurscht!  
Laß sie brennen, laß sie schießen,  
Umso größer wird mein Durscht!  
Haut euch doch die Schädel ein  
Mit eueren Theorien!  
Ich will, Kind, vor deinem Bein  
Andachtstrunken knieen!

LILLI:

Du, ich fürchte mich so sehr!  
Hörst du es denn gar nicht knallen?

LOUIS:

Na, denn komm doch dichter her!  
Schatz, du kannst ja kaum noch lallen?  
Ober, ran mit einem Wagen!  
Soll ich dich hinunter tragen?  
Komm, wir wollen jetzt in Kissen  
Sektbeseligt hingeschmissen  
Durch die Straßen hingerissen  
Nichts mehr von dem Scheißdreck wissen!

KELLNER:

Sie schießen draußen! — Herr Marquis!

LILLI:

Himmel hilf, wir sind perdu!

KELLNER:

Es ist ein schweres Feuergefecht!

LOUIS:

Gerade so ist es mir recht!  
Wenn die Kugeln um uns fliegen,  
Wollen wir uns im Arme liegen!  
In dein Perlenriesellachen  
Sollen Handgranaten krachen!  
So erst hat das Leben Wert!  
Wie es keine Bombe schert,  
Schamlos im Gedärm zu wühlen,  
Will ich deine Brüste fühlen!  
Zwischen Rauch und Flammenzeichen,  
Ueber Knochen, über Leichen,  
Wird mir doch nicht etwas mies?  
Rutschen wir mit Windesschnelle  
Geradenwegs ins Paradies  
Oder in die Hölle!

MORALIST:

Da haben wir des Krieges Lohn,  
In schönster Frucht parat.  
Entweder war das Correction  
Oder Soldatenrat.

DEUTSCHNATIONALE JUGENDWEHRKOMPAGNIE (mit  
Musik):

Wo liegt des Deutschen Vaterland,  
Seit es November fast verschwand?  
Ist es das Land nach Ost und West,  
Zwischen Versailles und Litauisch Brest?  
Liegt's etwa in den Kolonien,  
In Weimar oder in Berlin?  
O nein, o nein,  
Sein Vaterland muß ganz wo anders sein!

Wo liegt des Deutschen Vaterland?  
Blieb's aus Vershen im Unterstand?  
Liegt es vielleicht in Gottes Hand?  
Ward es am Ende unbekannt?  
Und wenn ihr gleich die Kränke kriegt,  
Ich will euch sagen, wo es liegt.  
Na wo, na wo?  
Es liegt bei seinem Bankdepot!

Wo aber liegt sein Bankdepot?  
Es ist nicht hier, es ist nicht do,  
Es liegt nicht an der Oberspree,  
Es liegt auch nicht am Rhein!  
Vielleicht liegt's nah am Genfer See,  
Wohin des Staates Arm nicht reicht!  
Vielleicht, vielleicht,  
Da könnte es wohl sein.

Denn jeder wahre Deutsche rief,  
Nachdem er sah, der Krieg geht schief:  
Dies Vaterland ist mir zu klein,  
Mein Vaterland muß größer sein!  
Er nahm den Stock, er nahm sein Geld,  
Und reiste in die weite Welt.  
Juchhe, juchhe!  
Mein Vaterland, adje!



ERSTER JOURNALIST:

Mir springt der Kopf, mir wirbeln alle Sinne,  
Muß ich dies Gewüte sehn!  
Die Massen wanken, als beginne  
Der Kreuzberg sich im Kreis zu drehn.

ZWEITER JOURNALIST:

Wie sie brüllen! Wie sie agitieren!  
Wutentfesselter Orkan des Worts!  
Tausend Redner seh ich sich postieren,  
Reden gleicher Zeit und allerorts.

ERSTER JOURNALIST:

Mir platzt das Trommelfell bei der Musik!  
Man kann sein eigenes Wort ja nicht mehr hören!

ZWEITER JOURNALIST:

Das ist so Brauch in jeder Republik  
Und darf uns nicht im mindesten stören,  
Auf jedes Wort mit schallender Replik  
Auch unsererseits das Toben zu vermehren.

DRITTER JOURNALIST:

Das Volk ist frei. Der Maulkorb fiel.  
Getan ist nichts, gesagt ist viel.  
Nichts macht ein Volk so glückverklärt,  
Als wenn sich selber reden hört.

DIE DREI JOURNALISTEN:

Es redet Kind, es redet Greis,  
Ob er was weiß, ob er nichts weiß,  
Es redet Mann, es redet Frau,  
Weshalb, sie wissens nicht genau,  
Das ist auch gänzlich einerlei,  
Daß immer nur geredet sei,  
Geredet kreuz, geredet quer.  
Nur die Toten, die Toten reden nicht mehr.

DRITTER JOURNALIST:

Weiter aufwärts im Gewühl!  
Laßt euch leiten vom Gefühl,  
Alles ist heut nacht erlaubt,  
Ob ihr mordet, ob ihr raubt,  
Doch ihr könnt die Hälse brechen,  
Hört man euch von Freiheit sprechen.

### III.

#### Spitze des Denkmals.

GENOSSE URIAN (den schwarzen Schnurrbart à la „Es ist erreicht“, auf dem Kopf einen preußischen Stahlhelm, um die Schultern einen blutroten Mantel):

Gegrüßt, ihr Herrn, in meiner neuen Residenz!  
Noch nirgends fand ich soviel edle Leute.  
Ihr macht der Hölle selber Konkurrenz!  
Wohin soll ich mit all der Beute?

Ich danke für die Reverenz!  
Sie glauben nicht, wie es mich freute,  
Als ich vernahm, in Deutschland brennts!  
Nun, meine Herrn, was gibt es heute?

Was ist denn das für eine Meute?  
Soldatentracht und Affenschwanz?

EINE SCHAR EICHHÖRNCHEN:

Das sind wir. Seht nur her.  
Tragen Säbel und Gewehr.  
Inszenieren Tod und Taten,  
Loben unsern großen Paten.

Kassenschränk und Bankdepot,  
Alle Werteffekten,  
Schützten wir am besten so,  
Daß wirs zu uns steckten.

Wagt der Bourgeois zu mucken,  
Kann er blaue Bohnen schlucken!  
Wie, ihr stutzt, wir hören euch meinen,  
Wir wären andre, als wir scheinen?

Wir sind wir. Seht nur her.  
Tragen Säbel und Gewehr.  
Inszenieren Tod und Taten,  
Loben unseren großen Paten.

(Ab.)

URIAN:

Recht brav! Doch gingen sie schnell vorbei.  
Heut haben wir bessere Polizei.

ANSAGER:

Zwei Herren! Sie wollen sich nicht nennen.  
Doch sie behaupten, dich zu kennen.

TUTTI:

Ja, sie sind noch alle da!  
Nichts hat sich verändert.  
Nur die Wetterfahne, ja,  
Die ist frisch bebändert!

JUNKER KRAUT und BARON SCHLOT:

Ofenrohr und Meilerscheit!  
Haberstroh und Häcksel!  
Wandelbar sind Ort und Zeit.  
Treu los ist der Wechsel.  
Wir alleine stehen stramm,  
Ob auch alles wackelt,  
Ueber Schloß und Straßendamm  
Rot die Lohe fackelt.  
Uns tat Gott die schöne Welt  
Gradenwegs verschreiben.  
Wem das etwa nicht gefällt,  
Braucht ja nicht zu bleiben.

BARON SCHLOT:

Schlagt euch nur die Schädel ein  
Mit eueren Theorien!  
Praktisch muß der Edling sein,  
Soll der Schornstein ziehn.

JUNKER KRAUT:

Schlagt euch immer krumm und tot  
Um euere Theorien.  
Färbt der Pflasterstein sich rot  
Färbt die Saat sich grün.

BARON SCHLOT:

Ich will — kommt ihr her zu mir —  
Nichts aus Menschenliebe.  
Feierabends gibt es Bier,  
Werktags gibt es Hiebe.

JUNKER KRAUT:

Immer an die Arbeit ran!  
Laßt uns das Kopfzerbrechen.  
Ueber alles andere dann  
Wollen wir später sprechen.

BEIDE:

Das Vaterland ist in Gefahr!  
Rührt wacker euere Hände!  
(Ja nicht die Hirne.) Brave Schar!  
Sonst gehts mit dir zu Ende.

Sinnen ja nur deinem Wohle  
— Schweinebauch und Kohlenschlot! —  
(Daß das Pack der Teufel hole.)  
Deutsch ist unsere Parole:  
Freiheit oder Ofenkohle!  
Freiheit oder Brot!

TUTTI:

Ja, wir sind noch alle da,  
Nichts hat sich verändert.  
Nur die Wetterfahne, ja,  
Die ist frisch bebändert!

URIAN:

Na, das ging ja wie geschmiert.  
Los! Der Nächste aufmarschiert!

AUCH EIN GENOSSKE:

Hurra alle Patrioten!  
Hurra hoch der Große Krieg!  
Hurra die Millionen Toten!  
Starben ja für unseren Sieg.  
Keines Menschen Hab und Blut  
War für unseren Sieg zu gut!  
Hoch die alldeutsche Nation!  
Hoch das Bein und hoch der Thron!  
Hoch die Brester Annexion!  
Hoch die Kriegsfabrikation!  
Gelb- und Grünkreuzmunition!  
Pestbazill und Lockspion!  
Seht uns recht genau nur an,  
Dafür ward der Sieg uns zugebilligt!  
Ja, wir haben alle, Mann für Mann,  
Die Kredite für den Krieg bewilligt.

Hurra alle Patrioten!  
Hurra hoch der Große Krieg!  
Saugt das Volk auch Hungerpoten,  
Ist es doch für unseren Sieg,  
Die wir tags sozialisieren  
Und uns nachts die Kehlen schmieren!  
Prost, mein Volk, ich bin so frei!  
Glaub mir, es ist einerlei,  
Ob bei Malaga und Sekt  
Mir mein Gänsebraten schmeckt,

Ob ihr euch die Finger leckt  
Und vor Hunger fast verreckt!  
Rauche ich Import-Zigarren,  
Kauft du Stroh in deiner Not,  
Müssen doch zur Grube fahren,  
Sind doch schließlich alle tot!  
Ja, wir standen alle Mann  
Nie nach Lebensmitteln an,  
Weil wir den Kredit gebilligt,  
Und uns den Profit bewilligt!

ZWISCHENRUF (ein idealer Schwärmer):

Ja, für solche Politik  
Gibts nur einen würdigen Lohn:  
Lebenslängliche Pension  
Auf Cayenne und Martinique!

DRITTER JOURNALIST:

Nein, für solche Politik  
Hatten wir nen anderen Lohn:  
Lorbeerkranz und Kaiserthron  
Der sozialen Republik!

DER GENOSSKE:

Hurra alle Patrioten  
Unserer jungen Republik!  
Alles wird hier frisch verboten,  
Neu ist nur der Bürgerkrieg.  
Konservieren strammen Geist,  
Wissen, was Regieren heißt.  
Gleich heraus den Schießerlaß!  
Immer feste an die Wand!  
Schon beißt er ins Gras!  
Hoch die Hand!  
Hoch der Haß!  
Nieder der Verstand!  
Hoch der Schrecken!  
Nieder mit Menschlichkeit!  
Hoch der Verrat!  
Pulver trocken und Schwert parat!  
Nieder, nieder mit dem Frieden!  
Kaiserreich und Republik!  
Laßt uns heiß das Eisen schmieden!  
Es lebe hoch der ewige Krieg!

(Ab.)

TUTTI:

Ja, wir sind noch alle da,  
Nichts hat sich verändert.  
Nur die Wetterfahne, ja,  
Die ist frisch bebändert.

PAZIFIST:

Da rast das Volk vor billigem Entzücken.  
Bei solchem Wort find't sich zum Herz die Hand,  
Ich weiß nicht, was soll einen mehr bedrücken:  
Der Dünkel oder dieser Unverstand!

KANONENFÜRST:

Larum lorum,  
Mülheim — Styrum,  
Ich höre solche Reden gerne  
Und zahle hoch für ihren Klang.  
Ich selbst zwar bleibe dem Gewühle ferne.  
Denn das Geschieße macht mich krank.

DER UNS AUFGEZWUNGENE:

Bei Gott, wir haben ihn nicht gewollt!  
Doch war es wunderschön.  
Und wenn es wieder losgehn sollt,  
In Gent auf Wiedersehn!

ERSTER SCHIEBER:

Mir blieb der Krieg nichts schuldig  
Und mein Tresor ist stumm.  
Das Volk ist ja so geduldig.  
Das Volk ist ja so dumm.

ZWEITER SCHIEBER:

Das Volk ist lammsunschuldig  
Und zum Verzweifeln dumm.  
Doch wir sind nicht ungeduldig  
Und führens an der Nase rum!

ERSTER SCHIEBER:

So ging das Lied fünf Jahre schon,  
Und ob mans auch bis zur Verzweiflung kannte,  
Auf diesen Text und diesen Ton  
Fanden wir immer noch 'ne Variante.

BEIDE SCHIEBER:

In unseren Händen  
Liegt heute die Welt.  
Wir können sie wenden,  
Wie es uns gefällt.

Es kreisen die Säfte,  
Es speisen die Kräfte  
Der ganzen Erde allein unser Wohl!  
Wir halten des Daseins Monopol!

ÄRMLICHE GESTALT:

Sie feiern Feste!  
Sie saugen das Beste  
Aus unseren Adern und wie Dreck  
Schmeißen sie uns am Ende weg.

REGIERUNGSVERTRETER:

Was will eigentlich dies Gelichter!  
Etwa Gans in Wein-Aspic?!  
Macht mal fröhliche Gesichter!  
Schreit mal „Hoch die Republik“.

CHOR DER NÖRGLER:

Was uns schindet nach wie vor  
Können wir nicht loben.  
Luft im Leib und Wind ums Ohr  
Und alles wird verschoben!

ERSTER SCHIEBER:

Hören Sie mal zu mein Lieber,  
Seit einer Stunde sind Sie um mich rum!  
Was sind Sie für ein Individuum?  
Sind Sie am Ende selber Schieber?

ÄRMLICHE GESTALT:

Da würde ich wohl mehr erreichen!

ERSTER SCHIEBER:

Na, dann sind vielleicht Lebensmittel  
Das Jagdgebiet, auf dem Sie schleichen?

ÄRMLICHE GESTALT:

Herr, sehen Sie meinen schäbigen Kittel!

ERSTER SCHIEBER:

Am Ende sind Sie gar ein Lockspion  
Der Freiheit gegen tägliche Diäten?

ÄRMLICHE GESTALT:

Wie kommen Sie zu diesem Ton?

ERSTER SCHIEBER:

Nun, ich will Ihnen nicht zu nahe treten  
Bei Ihrem zart empfindenden Gemüt,  
Doch da Sie nichts zu tun scheinen:  
Sind Sie vielleicht Regierungsmitglied?

ÄRMLICHE GESTALT:

Auch dieses kann ich nur verneinen.

ERSTER SCHIEBER:

Zum Teufel, jetzt wird er verdächtig.  
Auch Freiwilliger ist er nicht.  
Seine Stirn ist übernünftig,  
Die Figur man mächtig schwächlich,  
Schwarz die Haare im Gesicht!

ZWEITER SCHIEBER:

Er diebt nicht, er schiebt nicht,  
Sein Portemonnaie scheint leer.  
Er lügt nicht, er trügt nicht,  
Hat weiter kein Begehrt.  
Er schleicht nicht, er weicht nicht,  
Er spricht vom Volk zu mir.  
Er rauft sich nicht, verkauft sich nicht,  
Verflucht! Was will er hier?

ERSTER SCHIEBER:

Es scheint, als sei er wirklich ehrlich.  
Das geht nicht. Das ist zu gefährlich.

SPITZEL:

Wie, ihr wißt nicht, was der ist?  
Der ist . . .

ZWEITER SCHIEBER:

Doch nicht etwa . . .

SPITZEL:

Kommunist!!

BEIDE SCHIEBER:

Zu Hilfe! Zu Hilfe! Ein Kommunist!  
Ein Mensch, der kleine Kinder frißt!

ANDERE:

Ein Kommunist? Ein Kommunist?  
Der unser Heiligstes beißt?

MEHRERE:

Rette, rette sich, wer kann!  
Er will uns an die Kehle ran!

VIELE:

Schon sehen wir die Messer blinken,  
Und da! — die Guillotine winken!



ALLE:

Der BA-BU-BOL-SCHE-WIS-MUS naht!  
Macht euern Auslandspaß parat!  
Flieh jeder, wie er gerade steh,  
Es geht um unser Portemonnaie!

BOURGEOIS:

O Gott! Wohin! Was mach ich bloß!  
Jetzt bin ich die paar Groschen los!  
Da hilft kein Sträuben, hilft kein Schreien,  
Da — schon dringen sie auf mich ein!

STIMMEN:

Weh — Weh — Unser Portemonnaie!

URIAN (beschwörend):

Hetzplakat und Lügentext  
Hat euch Aug und Ohr verhext!  
Zeitungsschmuck und Werbewort!  
Frei von Zauber sei der Ort!

AGITATOR:

Halt die Schnauze! Altes Vieh!  
Die Gelegenheit kehrt nie  
Wieder, um das Volk zu rühren  
Und Begeisterung aufzuschüren.

(Zum Volk):

Da sind sie, da sind sie schon, seht ihr sie nicht?  
Wild flattert das Haar um ihr Wolfsgesicht!  
Von ihren Händen trieft Kinderblut,  
Aus ihren Augen stiert Mörderwut:  
Kosakenmützen auf Totenschädeln,  
Dolche zwischen die Zähne geklemmt,  
Wölfe, die mit der Zunge wedeln,  
Ein flehendes Weibstück ohne Hemd!  
Aus allen Klüften, die Büchse im Arm,  
Die Bombe am Gürtel, wälzt sich der Schwarm!  
Gezückte Messer, zerstückelte Leiber,  
Zerschlagene Fässer, geschändete Weiber,  
Bürger, wach auf! Es geht an den Kragen,  
An Heim, an Geldschrank, an die Ehre im Magen,  
Du sollst nicht mehr deinen Rotwein schlürfen,  
Solange andere verhungern müssen,  
Nicht mehr faule Geschäfte machen dürfen.  
Du Presse, sollst bei deinem Gewissen  
Fortan die Wahrheit bei Namen nennen,

Das Volk nicht mehr aufeinander hetzen,  
Du nicht, Kavalier, deinen Scharfsinn wetzen  
An Sektsoupers und Pferderennen.  
Ihr sollt nicht mehr morden, plündern, rauben,  
Sollt fortan an Menschlichkeit glauben!  
Sollt nicht mehr stehlen, huren, betrügen,  
Schieben, schleichen, heucheln, lügen!  
Keine Ungerechtigkeit soll euch mehr trennen,  
Mensch sich zu Mensch als Bruder bekennen!  
Nicht wahr, da bleibt das Hirn Euch stehen!  
Das könnt ihr nie und nimmer fassen!  
Das könnt ihr euch nicht gefallen lassen!  
Das darf auf keinen Fall geschehen!  
Darum heran, alle Mann, den Helm aufs Ohr!  
Immer rein, tretet ein ins Freiwilligencorps!  
Hoher Lohn, Freistation, drum schließt die Reihen,  
Ihr sollt die Welt vom Geist befreien!

TUTTI:

Darum heran, alle Mann, den Helm aufs Ohr!  
Immer rein, tretet ein ins Freiwilligen-Korps!  
Fünf Mark Lohn und die Stiebel und der Rock piekfein,  
Wer werden schon die Welt vom Geist befrein.

COULEURSTUDENTEN:

Habt ihr nicht den Ruf vernommen?  
Es geht um das Vaterland!  
Um nicht außer Kurs zu kommen,  
Ran! Das Seidel in die Hand!  
Um die toire Heimat geht es,  
Sauf-Comment und Landgericht,  
Schlaganfall und Diabetes!  
In B. V., wer da nicht ficht!  
Wir sind allzeit Deutschlands Zier.  
Farbig flattert das Panier:  
Gelb ist unsere Verdauung,  
Blau sind wir fast jeden Tag,  
Grün ist unsere Weltanschauung,  
Graulich trifft uns mal der Schlag!  
Schwarz sind unsere Fingernägel,  
Käseweis ist das Gesicht,  
Rot nur steigt es in den Schädel,  
Wenn man uns von Fortschritt spricht.

TUTTI:

Schwarz sind die Nägel,  
Weiß das Gesicht,  
Rot sehen sie, wenn man vom Fortschritt spricht!

FREIWILLIGE (in Zivil):

Wir haben nichts Besondres zu riskieren  
Und können es ja mal probieren,  
Bei guter Kost und gutem Lohn  
Proletenpack zu füsilieren.  
Das Weitere findet sich dann schon.

GENERAL:

So ist es recht für jeden deutschen Mann.  
Ein Heer soll nicht politisieren.  
Es könnte uns ja sonst passieren,  
Daß es von selbst zu denken finge an.

FREIWILLIGE (in Uniform):

Soldatenleben ist ein lustig Leben!  
Da fühlt man erst, was es bedeutet, deutsch zu sein.  
Bleibt auch viel Bluts an unseren Fingern kleben,  
Der Sold am Wochenende, der ist rein.  
In jedes Spartakisten Antlitz treten  
Wir mit dem Absatz, daß es man so kracht.  
Dafür gibts Bier, Zigarren und Lampreten  
Auch fast nach jeder lustgen Straßenschlacht.

Und kehren einst zur Heimat traut wir wieder,  
Da winket uns der allerschönste Lohn:  
Als Spezialisten lassen wir uns nieder  
Für jede Gegenrevolution.

AUTOR:

Das Treiben kann ja Tote auferwecken!  
Es hielt mich länger nicht zu Haus.  
Und sollte ich auch drum verrecken,  
Ich kann nicht mehr! — Es muß heraus!

Welch wüster Lärm! Könnt ihr nicht stille sein,  
Verdamnte eigene Brut zu meinen Füßen!  
Die Melodie zu eurem Höllenreih'n  
Will ich euch gern mit einem Text versüßen:

Es ist ein Billiges, Fremde anzuklagen,  
Wenn eigene Schuld so tief im Fleische steckt.  
Wer mag, o Deutschland, einwandfrei besagen,  
In wessen Schoße dieser Krieg geheckt!

Fünf Jahre hat die Welt ein Rauch gedeckt,  
Der manches klare Auge trübte,  
Doch: Nicht ein Volk hat sich so sehr befleckt,  
Wie eines, das sich in den Mord verliebte!

Ihr müßt mir damit schon vom Leibe gehen:  
Ihr wärt von Wenigen schmähdlich angelogen.  
Ihr habt es alle nur zu gern gesehen,  
Wenn im Parademarsch die Beine flogen!

Für euer Heer war euch kein Siegesbogen,  
Für Fahnen und Standarten je zu hoch,  
Ihr alle wart wie magisch angesogen,  
Wenn Paukenschall durch euere Straßen zog.

Und hätte keinen je der Sinn bedrückt,  
Von all der Streitkraft, die da aufgeboten?  
So ward die Trägheit zum Delikt!  
So wart ihr insgesamt Idioten!

STIMME:

Aufhören! Holt ihn von da oben runter!

AUTOR:

Doch saht ihr es und habt es doch geduldet,  
So wagt noch einmal je von Recht zu sprechen!  
Dann habt ihr alle, Mann für Mann, verschuldet  
Das fürchterlichste aller Weltverbrechen!

STIMMEN:

Das ist zu stark! Das wird ja immer bunter!

AUTOR:

Fünf Jahre Krieg, um bei euch einzukehren,  
War wohl ein reichliches für Herz und Sinn.  
Allein ich sehe, alle blutigen Lehren  
Verrauschten spurlos taubem Ohre hin.

Noch immer spielen Kinder mit Soldaten,  
Das Achselstück verlor noch kaum an Wert,  
Nur statt mit Kreuzen werden Heldentaten  
Im Blut des Bruders heut mit Geld geehrt!

STIMMEN:

„Bravo, Bravo!“ „Sehr richtig!“ „Unerhört!“  
„Gibs ihnen tüchtig!“ „Aufgehört!“  
„Wo steckt der Mann,  
Daß ich ihm eine langen kann!“

AUTOR:

Es steckt ein Geist in diesem Volk des Nordens,  
Vor dem man immer wieder schauernd steht.  
Ist es die Freude am Beruf des Mordens?!  
Ist es das Hirn, das sich im Nebel dreht?!

STIMMEN:

„Haut ihm die Brille von der Nasen!“  
„Verleumder, Volksverächter!“  
„Wolln Sie wohl runtergehn vom Rasen!“  
„Hierher! Zu mir her, Wächter!“

AUTOR:

Seht doch, wie nutzt es herrlich seine Freiheit!

STIMMEN:

„Schluß! Schluß“ „Nicht ernst zu nehmen!“

AUTOR:

Und festigt seinen Ruf

STIMMEN:

„Bursche, wenn ich dich packe!“

AUTOR:

Auf dem Planet,

STIMMEN:

„Man muß sich für ihn schämen!“ „Haut den Tropf!“

AUTOR:

Daß es ein Volk ist,

STIMMEN:

„Aristokrat!“ „Haut ihm die Jacke!“

AUTOR:

Das aus einer Zweiheit

STIMMEN:

„Haut ihn!“ „Er hat 'nen Pfurz im Kopf!“

AUTOR:

Von Mördern und Idioten . . .

STIMMEN:

„Hu — Hu!“ „Er selbst besteht aus Ka . . .!“  
(Autor verschwindet unter der wütenden Menge.)

ERSTER JOURNALIST:

Das Volk hat Ehrgefühl im Leib,  
Sonst hätt's ihm nicht so mitgespielt!

DRITTER JOURNALIST:

In Kot zu ziehen, ist ein Zeitvertreib,  
Für alles, was sich selbst im Kote sielt.

ZWEITER JOURNALIST:

Ich sage, der Autor hat nichts zu lachen.  
Doch ich kann eine Meldung daraus machen.  
Ich muß im Augenblick probieren,  
Es Ullsteins zu telefonieren.

Eine Statue am Turm (nimmt langsam die Züge  
eines Ermordeten an):

So höret meine Stimme denn,  
Den ihr ermordet habt!  
Ihr weint noch einmal um mich, wenn  
Ihr eure Grube grabt!

Euch schloß mein brüderlicher Sinn  
Gemeinsam alle ein!  
Ihr wolltet nicht! So fahrt denn hin!  
Ich stehe gern allein.

Von eurer Welt, wie ihr sie wollt,  
Da bleibt nicht Stein auf Stein.  
Ich setzte, daß sie anders rollt,  
Mein ganzes Leben ein.

Schickt jeden nur aufs Blutgericht,  
Der euch sein Bestes gab,  
Und tanzt und lacht — und wißt es nicht —  
Auf eurem eigenen Grab.

Ich hatte Liebe ohne Maß  
Für jede Kreatur.  
Jetzt aber füllt mich nur noch Haß,  
Haß bis zur letzten Spur  
Des letzten Menschen eures Schlags  
Bis zum Gericht des jüngsten Tags!  
Mit Liebe seid ihr nicht bekehrt,  
So sei's durch Feuer und durch Schwert!

ERSTER JOURNALIST:

Mich fröstelt. Komm, wir wollen gehen.  
Es ist ja doch nichts mehr zu sehen.

ZWEITER JOURNALIST:

Auch ich kann nicht mehr länger bleiben:  
Ich muß jetzt die Berichte schreiben.

DRITTER JOURNALIST:

Versprichst du auch, in den Berichten  
Kein Jota weg- noch hinzudichten?!

ZWEITER JOURNALIST:

Sie wissen doch, was man pauschal  
Mir honoriert, ist recht beschissen.  
Man zahlt mir für die Zeilenzahl  
Und nicht für mein Gewissen. (Ab.)

PAZIFIST:

Das hörte sich schon anders an,  
Dies „Bis zum letzten Hauch von Roß und Mann“.

BOURGEOIS:

Ach gehen Sie doch, das ist ja alles Mist,  
Er war und bleibt ein Utopist.

PAZIFIST:

Kann eure Trägheit sich nicht vorwärtsraffen,  
So nennt ihr's billig Utopie!  
Der Geist verspottet eure plumpen Waffen,  
Ich sage euch, der Geist stirbt nie!

HAHNENSCHREI:

Kikeriki, der Geist stirbt nie!

HEXCHEN:

Es ist wohl schon entsetzlich spät!

SNOB:

Ob schon die erste Stadtbahn geht?

DEMOKRAT:

So eilt euch doch, der Mond erblaßt.  
Daß man den Anschluß nicht verpaßt.

REPUBLIKANER:

Die Hähne krähen, der Mond erlischt.  
Daß man den Anschluß bloß erwischt.

HAHNENSCHREI:

Kikeriki, der Geist stirbt nie!

URIAN:

Wie, wollt ihr denn schon wirklich gehen?

SEIN INTIMUS:

Du weißt es doch, daß wir kein Licht vertragen,  
Dort in Neukölln beginnt es schon zu tagen!

URIAN:

Nun denn, das nächste Jahr, auf Wiedersehen!

SPOTTDROSSELN:

Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen,  
Auf Wiedersehen, beim nächsten Krieg  
Der allernächsten Republik!  
Sehr angenehm, sehr angenehm,  
Man weiß nicht wie, es kann geschehen,  
Vielleicht wird's wieder Monarchie,  
Wie dem auch sei, der Geist stirbt nie!  
Auf Wiedersehen,  
Auf Wiedersehen!

INVALIDE AUF KRÜCKEN:

Hinab mit euch, verhülltes Nachtgelichter,  
Der Morgen steigt und hat für euch kein Licht!  
Versteckt die aufgescheuchten Diebsgesichter,  
Versinke, Spuk, eh dich die Sonne trifft!

Der Hexentanz von Lug und Trug  
Und Aftergeist hat eine Nacht gedauert.  
Der Tag, dem ihr von jeher aufgelauert,  
Umsonst — er naht! — Es sei mit euch genug!

Nur kurze Zeit und ihr wart böse Träume  
Und Wechselbälge, die die Nacht gebar.  
Nun tritt ein Strahlen ein in alle Räume  
Und Menschenauge wird wie Gottes klar.

UNSICHTBARER CHOR:

Die Welt verehrte, was sie erraffte,  
Die Nacht verzehrte, was sie erschaffte.  
Denn was der Sonne nicht besteht,  
Verdient, daß es zugrunde geht!

WASSERFALL:

Aus dem morgendlichen Tor  
Breche ich erneut hervor,  
Roten Tag und blauen Traum,  
Wirble ich in bunten Schaum.

Sank manch Lieber, mancher Hasser  
Hin vor mir zu Grab,  
Unaufhörlich rauscht mein Wasser,  
Immerfort den Berg hinab.



VOGELSTIMMEN IM PARK:

Schon hebt sich das D $\ddot{u}$ ster  
M $\ddot{a}$ chtig bewegt,  
Und wenn erst Gefl $\ddot{u}$ ster  
In Bl $\ddot{a}$ ttern sich regt,  
Entspringt unserer Kehle  
Koloratur,  
Die kindliche Seele  
Der ewgen Natur.

SCHLUSS:

Ein Wind erhebt sich,  
Die Stadt erwacht,  
Die Erde belebt sich.  
Es f $\ddot{a}$ llt die Nacht.

Vergessen die Schmerzen,  
Die jemals beweint.  
Hebt eure Herzen  
Zu dem, was euch eint.

Seid euch als Br $\ddot{u}$ der  
Im Menschlichen nah!  
Oeffnet die Lider:  
Die Sonne ist da.